

Psychische Erkrankungen im betrieblichen Eingliederungsmanagement an Schulen

Burger U, Vives Pieper P, Sammito S, Claus A, Jakobs A-K, Letzel S, Rose D-M

Hintergrund und Ziele

Seit dem Frühjahr 2014 wird in Rheinland-Pfalz für alle Lehrkräfte (LK) und pädagogische Fachkräfte (PF) ein betriebliches Eingliederungsmanagement (BEM) umgesetzt. In der Literatur wird beschrieben, dass viele der langfristig erkrankten LK und PF an psychischen Erkrankungen leiden (Hillert 2012). Hier stellt sich die Frage, inwieweit schulische Bedingungen für die Erkrankungen mitverantwortlich sind. In der vorliegenden ersten Datenanalyse wird der Frage nachgegangen, inwieweit sich dies exemplarisch bei den BEM-Fällen des Schuljahres 2014/15 zeigt.

Material und Methoden

Ausgewertet wurden alle BEM-Fälle, die vom Institut für Lehrgesundheit (IfL) im Schuljahr 2014/2015 betreut wurden und bei denen als alleinige Diagnose eine psychische Erkrankung vorlag. Die Diagnosen und auslösenden Faktoren der Krankheit wurden anhand von Arztbriefen oder durch anamnestische Befragung erhoben.

Ergebnisse

Insgesamt wurden 102 Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte vom IfL in einem BEM beraten. 32 BEM-Teilnehmer waren rein psychisch erkrankt, 49 rein körperlich, 21 Personen litten sowohl an physischen wie auch an psychischen Erkrankungen.

Die rein psychisch Erkrankten wiesen folgende demographische Merkmale auf: Frauen 69% (n=22), Männer 31% (n=10), Alter $50,3 \pm 11,8$ Jahre, 59% (n=19) waren 50 Jahre und älter. Die psychisch erkrankten Lehrkräfte waren deutlich älter als die Gesamtheit der Lehrkräfte in Rheinland-Pfalz (Abb. 1). Mehr als jede zweite LK/PF war 16 Jahre und länger im Schuldienst (n=19).

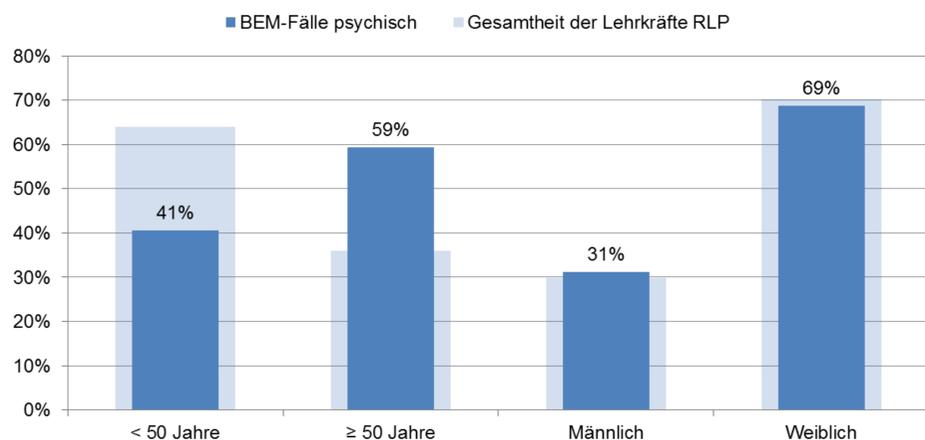


Abb.1: Geschlechts- und Altersverteilung bei BEM-Teilnehmern mit alleiniger psychischer Erkrankung (n=32)

Bei der Verteilung der psychisch erkrankten LK und PF auf die Schularten (Abb. 2) zeigten sich Realschulen plus und Berufsbildende Schulen vermehrt betroffen, Grundschulen hingegen weniger.

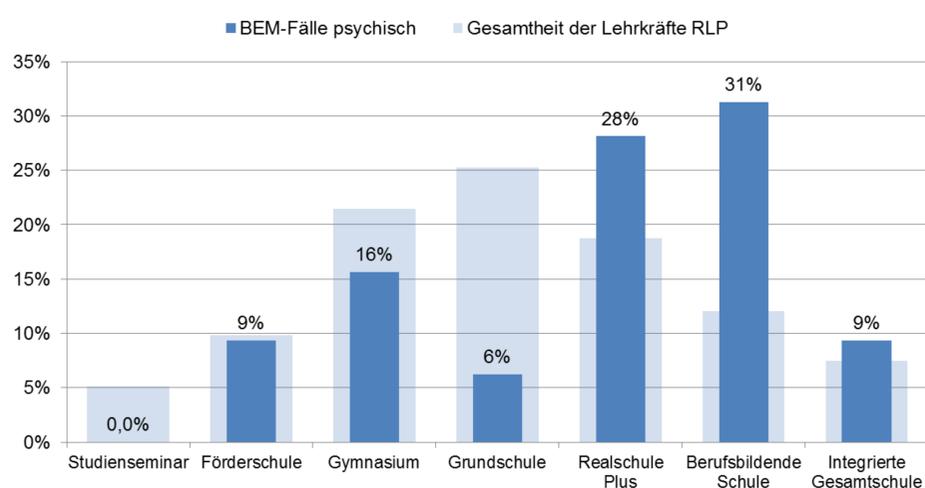


Abb.2: Verteilung der BEM-Fälle mit alleiniger psychischer Diagnose auf die Schularten (n=32)

Unipolare Depressionen (n=22, 69%) waren am häufigsten vertreten (Abb. 3), dahinter rangierten Erschöpfungssyndrom (n=3), psychosoziale Belastungssituation (n=2). Angststörung (n=2) und bipolare Störung (n=1).

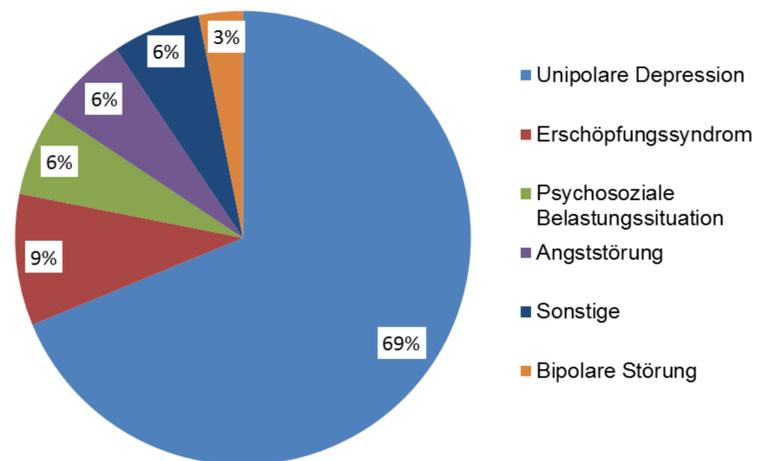


Abb.3: Häufigkeit der psychischen Diagnosen bei BEM-Fällen mit alleiniger psychischer Erkrankung (n=32)

Als Auslöser für die psychische Erkrankung zeigten sich schulische Faktoren (n=16), beispielsweise Konflikte mit Kollegen oder der Schulleitung, gehäuft gegenüber außerschulischen Faktoren (n=8), z. B. familiäre Konflikte, Pflege von Angehörigen sowie endogene psychische Erkrankungen. Bei 5 Fällen waren sowohl schulische wie außerschulische Faktoren ermittelbar. In drei Fällen konnten keine ausreichenden Informationen gewonnen werden, um auslösende Faktoren zu definieren.

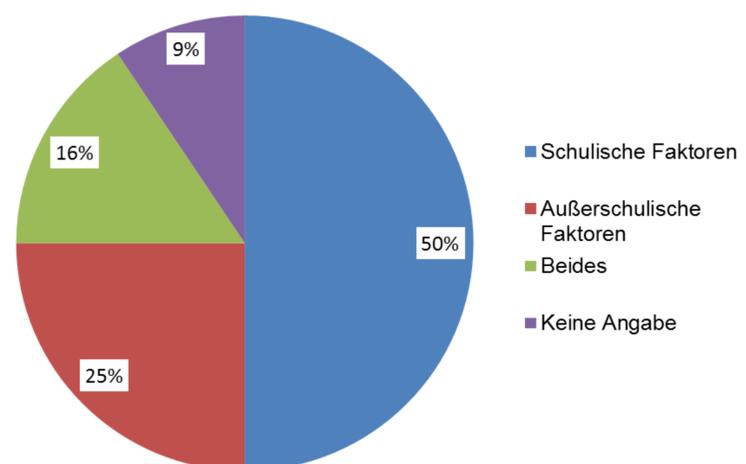


Abb.4: Auslösende Faktoren bei BEM-Fällen mit alleiniger psychischer Diagnose (n=32)

Diskussion

Ein knappes Drittel der BEM-Fälle wiesen eine alleinige psychische Diagnose auf. Dies zeigt die Relevanz der psychischen Erkrankungen im BEM-Verfahren. Depressionen waren mit Abstand die häufigsten psychischen Erkrankungen (69%).

Es erkranken vermehrt ältere und erfahrene Lehrkräfte.

Auffällig war die Häufigkeit von Personen, die an Realschulen plus (28%) und an berufsbildenden Schulen unterrichtet (31%), was einen Hinweis auf Belastungsfaktoren an diesen Schularten geben könnte.

Schulische auslösende Faktoren wurden gehäuft gefunden (50%). Diese sollten künftig sorgfältig ermittelt werden, da hier die Möglichkeit besteht präventiv tätig zu werden.

Die Ergebnisse sind aufgrund der geringen Größe der untersuchten Stichprobe mit Vorsicht zu interpretieren.

Literatur

Hillert A (2012): Psychische und psychosomatische Erkrankungen von Lehrerinnen und Lehrern, S. 137-153, in: Belastung und Beanspruchung im Lehrerberuf, Rothland M (Hrsg.), Springer Verlag